

Mut zur Lösung

Vor rund zwei Wochen publizierte eine grosse, überregionale Zeitung die Ideen für die drängendsten Probleme der Schweizer. Gemäss der Umfrage der Zeitung bewegen die Themen Gesundheitskosten, Renten und die Zuwanderung die Schweizerinnen und Schweizer am meisten, dies ist für mich etwas überraschend. Die Angst vor einer Energiemangellage (des letzten Winters) scheint bereits wieder vergessen zu sein. Weltpolitische Fragen interessieren Herr und Frau Schweizer nicht wirklich, sonst hätten die Vorgänge am Rande der NATO es in die Hitliste geschafft. Auch «güne» Themen wie zum Beispiel die Biodiversität oder die Klimaveränderungen scheinen nicht mehr «woke» zu sein. Und dies trotz Überschwemmungen in Italien und Grossbränden in Sizilien, Griechenland und der Schweiz oder lang anhaltender Hitzewelle in Spanien.

Ich frage mich, ob dies mit der Unmittelbarkeit der Lösungen zusammenhängen könnte? Für die Gesundheitskosten werden Kostenbremsen (die Mitte), Limitierung der Krankenkassenprämien auf 10% des Einkommens (SP) oder mehr Geld für die Prämienverbilligung durch die Kantone (Gegenvorschlag) durch Initiativen gefordert. Die Freisinnigen fordern gar eine Budget-Krankenkasse analog einem Grossverteiler mit orangen M's im Logo (die Zweiklassengesellschaft lässt grüssen). Jeder dieser Lösungen liesse sich relativ schnell umsetzen, der Erfolg oder Misserfolg wäre unmittelbar sichtbar.

Kann in nächster Zeit keine AHV-Reform durchgezogen werden, wird die Rechnung ab ca. 2031 mit Milliardendefiziten abschliessen. Eine veränderte Alterspyramide und die viel längere Lebenserwartung tragen dazu bei. Immerhin haben wir im Herbst des letzten Jahres einen kleinen Schritt (Rentenalter 65 für Alle) machen können. Die Initiative der jFDP auf eine Erhöhung des Rentenalters dürfte chancenlos sein (leider?). Auch die Anbindung der Rente an die Anzahl Kinder muss in die Welt einer theoretischen Betrachtung eingeordnet werden. Auch hier wären Lösungen schnell umsetzbar und der Effekt unmittelbar.

Das Thema der Zuwanderung wird «prominent» durch die SVP besetzt. Ihre Initiative einer 10 Mio Schweiz würde bei der Umsetzung die Isolation von Europa weiter vorantreiben. Wo bleibt da das Verständnis von Ökonomie, Forschungsstandort (Horizon) und Fachkräftemangel? Diese Probleme lassen sich nur mit einer engeren Zusammenarbeit mit unserem wichtigsten Partner der EU lösen. Auch hier wäre ein Erfolg/Misserfolg unmittelbar sichtbar.

Bei den wirklich dringenden Problemen wie Klimawandel und Biodiversität wird die Wirksamkeit der Lösung leider erst in einigen Jahren sichtbar sein. Trotzdem sollten wir den Mut haben, mit Entscheiden zur Lösung dieser Probleme beizutragen, auch wenn der unmittelbare Erfolg erst in einigen Jahren sichtbar sein wird, unsere KindesKinder werden uns dankbar sein.

Ruedi Schwitter, Landrat